



Materialien zur Living History

Allzeit ordonanzmäßig

Anzugsarten der königlich-preußischen Offiziere, zivile Offizianten, Militärbeamten, Landstände, Burschen und Bedienten 1808-1830

Einleitung

Es scheinen gewisse Negligencen bei der Bekleidung der Herren Offiziere und Offizianten, ganz besonders während des Unterrichts an den königlichen Kriegsschulen, im Garnisons- und Etappendienst eingerissen zu sein, welche die folgende Dokumentation richtigstellen will. Dies sei besonders den jüngeren Subalternoffizieren ein Ansporn, den Herrn Stabsoffizieren nachzueifern, sollten diese tatsächlich ein Vorbild sein.

Es ist also Absicht des vorliegenden Papiers. eine Anleitung zu den Anzugsarten zu geben, die sich sicherlich auch auf die anderen Staaten übertragen läßt.

Die *Quellenlage* ist leider dürftig: Es gibt keine geschlossen und vollständige Bekleidungsanweisung wie in den späteren Zeiten, vielmehr regelten einzelne AKO oder Parolebefehle die Bekleidung und Anzugsordnung. Vieles geht auch auf mündliche Überlieferung oder Tradition eines Regiments zurück, die manchmal auch in den Lebenserinnerungen der Offiziere beschrieben sind.

Aus zeitgen. *Abbildungen* lassen sich mit der nötigen Vorsicht Regeln herleiten; wo sich kein zeitgenössischer Beleg finden läßt, werden Rekonstruktionen herangezogen. Die Uniformtafeln

zeigen meist den „schönen“ Parademäßigen Anzug des Offiziers nach den Vorschriften, während die hier gesuchten Abbildungen des Alltags rar gesät sind.

Die grundlegende AKO vom 23. Oktober 1808¹

„Das Regulativ über die Bekleidung der Offiziere und der niederen Chargen“

an das Oberkriegskollegium wird mit ff. Vorbemerkung eingeleitet:

„Es ist seiner königlichen Majestät von Preußen etc. nicht entgangen, daß in den letzten Zeiten manche Willkür in dem Anzuge der Offiziere stattgefunden, und die Nachahmung von Moden einen und dem anderen Offizier ohne Vermögen, der gegen den wohlhabenden nicht zurückbleiben wollte, sehr derangiert hat. Seine königliche Majestät finden daher umso nöthiger, bei der jetzt ertheilten Bestimmung festzusetzen, damit ein jeder von ihnen genau wisse, wie er seinen Anzug einzurichten habe und die Kommandeure der Regimenter im Stande sind, auf den vorschriftsmäßig gleichen Anzug in den ihnen untergeordneten Offiziers-Korps zu halten, und jeder willkürlichen Abänderung in der Bewaffung und Bekleidung desselben sogleich zu begegnen.“

Im Folgenden dieser AKO werden die Anzüge für die einzelnen Dienstzweige und Truppengattungen im Kapitel „V.A.

¹ Scherbening I, S. 512

Offiziere der Regimenter“ bestimmt, auf die hier nicht näher eingegangen wird.

Anzugsarten

Die hier weiter angeführten Anzugsarten – wie Paradeanzug, Galaanzug, Dienstanzug, kleiner Dienstanzug etc. - wurden nur der Klarheit halber eingeführt, die Bezeichnungen sind aber nur teilweise in Quellen belegt. Diese wurden hier vom Autor in Anlehnung an die preußische Bekleidungsordnung 1911 definiert. Nach Meinung des Autors waren die Grenzen zwischen den einzelnen Anzugsarten fließend und standen weitgehend im Ermessen des kommandierenden Generals bzw. der Kommandeure. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß eine reguläre Equipierung der Offiziere erst nach dem Kriege ab 1815 vervollständigt werden konnte, mithin die Anforderungen oft schon gar nicht materiell erfüllt werden konnten.

Wir gehen hier also von einem vollständig ausgestatteten Offizier aus, was sicher nur auf Generalität, Generalstäbe, Stabsoffiziere, Garden und Offiziere des Kriegsministeriums ebenso für höhere Beamte sowie die Landstände zutrifft.

Der Autor hat sich außerdem erlaubt, einige weitere, nicht offiziell regulierte Anzugsarten hinzuzufügen.

Offiziere

Im ff. ist hier die Bekleidung der Infanterie beschrieben; dies gilt sinngemäß für alle weiteren Truppengattungen.

Die Epochen der Uniformierung können wie folgt charakterisiert werden:

1808-1813: Rock noch mit langen Schößen, offener Kragen, Schulterkappen, gerader Tschako, Knopfhose

1814-1815: Rock mit kürzeren Schößen, geschlossener Kragen, Tschako neuer Art, Epauletts, Graue Tuchhose mit Biese, Gamaschhose

Friedenszeit 1815-1830: wie oben, mit Hosen mit Galons, Epaulettenfelder.

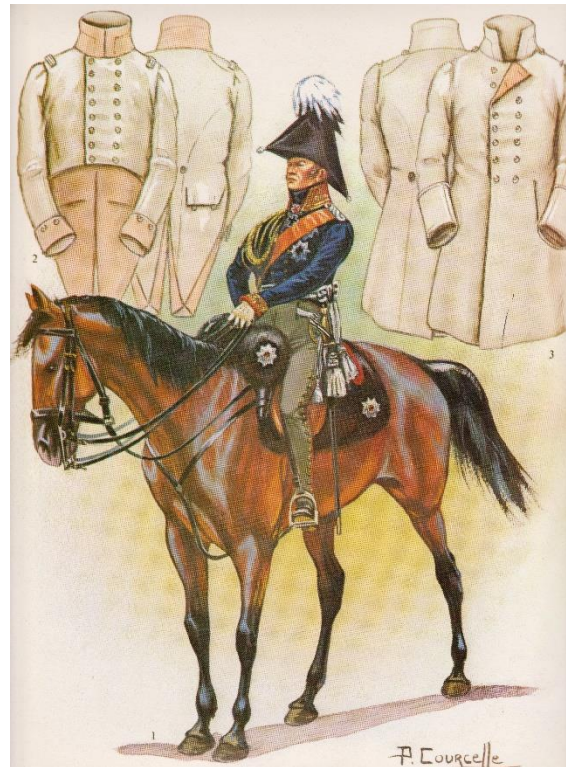


Abbildung 1: General in Paradeuniform; gedrehte Kantillen vertreten die Achselklappen (Courcelle)

„En Parade“ Paradeanzug

Anzug Zu Fuß: Montierungsrock mit allen Dekorationen, Ordensschärpe, graue Tuchhose mit Galons über die Stiefel gezogen oder Gamaschhose (nicht Knopfhose), Federhut mit Busch Czako mit Stutz sowie Behang, Achselband (wenn vorgeschrieben), Degen/Säbel, Schärpe, Stiefel. Weiße Handschuhe.

Zu Pferd: wie oben, Stiefel mit Sporen

Anlass: Paraden, Besichtigungen



Abbildung 2: Generalstabsoffizier in Parade ca. 1830 mit Achselband, welches die rechte Epaulette ersetzt.

Der Paradeanzug war auch bei extremer Kälte anzulegen, hier zum Beispiel beim Regiment Garde du Corps²

"Den 5. Januar 1809 traten wir endlich unseren Rückmarsch aus Ostpreußen an. Die Kälte hatte bisher nur immer noch zugenommen, so daß an diesem Tage 24 Grad waren, was uns umso härter traf, als wir en parade durch Königberg marschirten und uns daher weder durch Umnehmen der Mäntel, noch sonstige Vorkehrungen schützen konnten. [...] Kaum hatten wir die Stadt im Rücken, so wurden die Mäntel umgenommen, warme Handschuhe übergezogen, und dann ging es in raschem Trabe weiter, so daß wir bald den heutigen kurzen Marsch bis nach dem Städtchen Brandenburg und Umgehend zurücklegten."

Beim Einzug in Paris am 7. Juli 1815 sollten die Truppen trotz der gerade überstandenen Campagne proper erscheinen, wie hier die Reserve-Kavallerie des 1. Armee-Korps³

„Es war ferner befohlen, daß die Regimenter möglichst proper zu erscheinen

hätten, die Offiziere mit Kolletts, gleichmäßiger Kopfbedeckung, Schärpen, insoweit solche vorhanden und mit tuchenen Diensthosens; das Lederzeug sollte gut geschwärzt und alle Leute rasirt sein.“



Abbildung 3: Brustbild Oberst v. Borstell ca. 1813, in Kürassieruniform en-Parade mit Achselband und St.-Annen-Orden (?)

Über das 2. (Schlesisches) Ulanen-Regiment erfahren wir im Jahr 1817:⁴

„Am 6. März [1817] hatte das Regiment Parade vor dem Obersten v. d. Goltz in Litewken und überzogenem Czapka, doch erschienen die Officiere in Collets mit Schärpe, wie es überhaupt Sitte war, daß die Litewken im gewöhnlichen Dienst und zur Schonung der Collets, deren Tragezeit mit dem 1. Mai begann, getragen wurden, während die Officiere stets im Dienst im Collet und nicht im Überrock erscheinen mußten.“

Revue des Schlesischen Ulanen-Regiment vor dem Herzog von Wellington

„Am 18. September [1816] hatte die Brigade von Lossow bei Thionville eine Revue vor dem inspicirenden Ober-General Herzog v. Wellington. [...] Der Anzug der Leute war am 18. [September 1816], wo aus der Brigade-Aufstellung zu einem Manöver übergegangen wurde, in Collets und überzogenem

2 Ledebur, Erlebnisse, S. 445

3 Guretzky-Cornitz, Geschichte Ulanen-Regiments No. 3, S. 316

4 Dziengel, Geschichte Zweiten Ulanen-Regiments, S. 421

Czapka, die Pferde zwar mit Chabracken aber ohne Mantelsäcke, Futtersäcke und Kochgeschirr. Die Officiere dagegen trugen abgezogene Chapka's ohne Fangschnüre, jedoch Kartusche und Schärpe. Am 19. [September 1816] erschien indeß Alles in vollem Paradeanzuge.⁵

Nach dem 3. Dezember 1815⁶ waren die grauen Tuchhosen mit Galons „Scharlachrote Streifen“ genehmigt:

„Da gab es wieder im Regiment eifrig zu tun; die Offiziere gaben geschlossenen neue Kollett und Leibbröcke in Auftrag, dazu Beinkleider mit den neuen doppelten Scharlachstreifen und von hellgrauer Farbe, welche den Offizieren bis auf die großen Revuen vor Sr. Majestät genehmigt waren.“



Abbildung 4: Subaltern-Offizier der Kaiser-Alexander-Grenadiere in Parade mit Gamaschhose. Man beachte den Paradekordon am Tschako (Genty, Paris 1815)



Abbildung 5: Parade zu Fuß, Offizier des 1ten Bataillon Garde ca. 1813 (Jügel Wolff)



Abbildung 6: Subalternoffizier vom 1. IR ab ca. 1815 in Parade mit Tornister und grauen Tuchhosen mit Galons (Scharlachrote Streifen seitlich der Biesen).

5 Dziengel, Geschichte Zweiten Ulanen-Regiments, S. 410

6 Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leib-Kürassier-Regiments, Bd. 3., S. 168



Abbildung 7: Generalstabsoffiziere der Infanterie 1812, links in Paradeuniform, rechts in Dienstuniform (Francke)

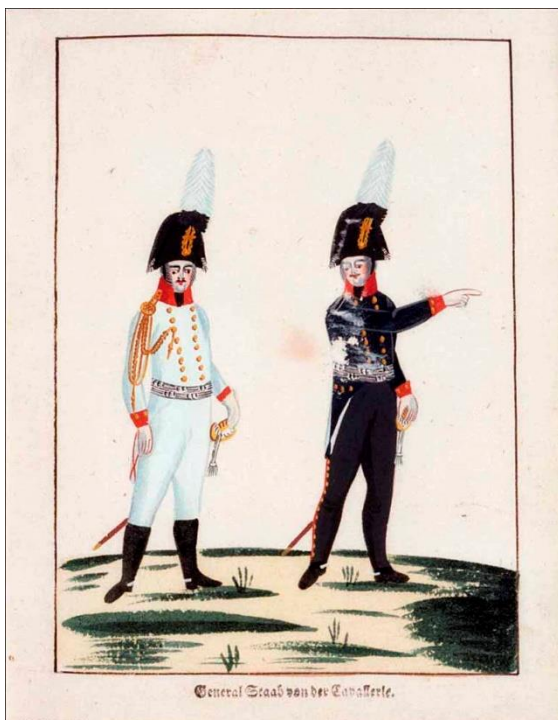


Abbildung 8: Generalstabsoffiziere von der Kavallerie 1812, links in Paradeuniform, rechts in Dienstuniform (Francke)

Auch bei Fahnenweihen wurde Parade getragen: Schlesisches Kürassier-Regiment bei der Fahnenweihe in Paris am 3. September 1815⁷

„Folgenden Morgens [am 3. September 1815] stand das Regiment in Lithewskys und Kürassen mit eingeschnallten Kolletts bereits um 1/2 4 Uhr bei Vièvres und rückte durch Paris nach dem Champ de Mars, auf welchem es um 6 Uhr morgens eintraf; hier wurden die Kolletts angezogen, die Lithewken eingeschnallt und alles in parademäßigen Zustand gesetzt.“



Abbildung 9: Stabsoffizier des 7. Dragonerregiments Neumark 1815 in Parade (Aerts)

Übergabe der Fahnen an die Regimenter des VI. Armeekorps am 1. November 1815 in Rouen⁸

„Vom schlesischen Kürassierregiment [...] nahm nur das Offizierkorps in Kolletts und komplett an der Feier teil.“

Achselbänder sollten nur en Parade getragen werden, wie die Kabinetts-Order an das Ober-Kriegs-Kollegium bestimmte⁹:

„Die Achselbänder bei denjenigen Uniformen, welche sie haben, werden nur en parade getragen.“

7 Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leib-Kürassier-Regiments, Bd. 3, S. 165

8 Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leib-Kürassier-Regiments, Bd. 3., S. 167

⁹ Vaupel, S. 626

Anlass: Paraden, Revuen, Fahnenweihe

Galaanzug

Anzug: Montierungsrock mit allen Dekorationen (auch den ausländischen), Ordensband, weiße Kniehose, weiße Seidenstrümpfe, Escarpins, oder sonst graue Tuchhose mit Galons und Schnallenschuhen, Federhut oder Tschako mit Stutz, Degen/Säbel, Schärpe, weiße Handschuhe, keine Schärpe.

Bei der Garde ist ein besonderer roter Galarock bestimmt.¹⁰ Der Galanzug entspricht dem Grand Parure der Herren vom Stand.

Anlass: Hofcour, Ball bei Hofe, offizielles Diner bei Hofe oder Empfang hochgestellter Persönlichkeiten wie fremden Souveränen, regierenden Fürsten etc.



Abbildung 10: Friedrich-Wilhelm III in Gala, Berlin 1793. Im Hintergrund ein Lakai oder Page, im Vordergrund rechts der Hofmeister (Röchling)

¹⁰ Siehe WebSite Erstes Garderegiment <http://www.erstes-garderegiment.de/Geschichte/Geschichte3a.htm>.

Gesellschaftsanzug

Anzug: Montierungsrock mit Dekorationen, weiße Kniehose, weiße Seidenstrümpfe, Escarpins, oder sonst graue Tuchhose mit Galons und Schnallenschuhen, Federhut oder Tschako, Degen/Säbel, weiße Handschuhe, Schärpe s.u.

Schlesisches Kürassier-Regiment nach 1808.¹¹

„Für die große Gesellschaft blieb der bisherige „ungestickte weiße Montierungsrock“.“

6. Ulanen-Regiment im Jahr 1816¹²

„Als Gesellschafts-Anzug hatte man noch den Montierungsrock¹³ und Federhut. Ersterer hatte anfänglich hinten einen rothen Umschlag, später war dieser von der Farbe des Grundtuches, aber roth paspolirt. Die Knöpfe, in einer Reihe, waren flach, wie am Überrock. Auf Bällen trug man Collet mit Fangschnüren und blauen Beinkleidern, die wie die jetzigen ebenfalls mit breiten rothen Streifen versehen waren. Mit den Fangschnüren wurde bei dieser Gelegenheit sehr viel Fegerei getrieben, denn man legte sie in mannigfachen Verschlingungen an, wozu sie, ihrer größeren Länge wegen, geeigneter waren, wie die jetzigen, Übrigens trug man in Gesellschaften auch zum Leibrock die blauen Beinkleider.“

Bei der Generalität war der unbestickte Interimsrock üblich?

Escarpins waren wohl schon aus praktischen Gründen bei den Bällen gefordert, denn welche Dame wollte sich beim Tanzen in den scharfen Sporen eines Offiziers verheddern?

¹¹ Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leib-Kürassier-Regiments, Bd. 3., S. 15

¹² Bothe, Geschichte Ulanen-Regimentes Nr. 6, S. 256

¹³ Gemeint ist der Interimsrock

„Auf das Erscheinen mit Escarpins auf Bällen wurde sehr streng gehalten. Unser Ballsaal in Graudenz auf der Zitadelle war eine schmale finstere Kasse. Hier fand im Winter alle 14 Tage ein Ball statt, der nur von Offizieren und den wenigen Militair-Beamtenfamilien der Festung besucht wurde. Ich war eben [um 1825] Offizier geworden, hatte meine Equipage noch nicht im Stande und erschien auf einem dieser Bälle mit den Dienstbeinkleidern, zog mir aber bald nach dem Eintreten die Rüge einer ältern Dame und als der Regiments-Kommandeur [33. Infanterie-Regiment (1stes Reserve-Regiment)] erschien, [...] den Befehl zu, nicht weiter zu tanzen.“¹⁴

Tanzende Offiziere traten also mit Federhut, Kniehose und Escarpins, aber ohne Schärpe, nicht-tanzende Offiziere mit dekoriertem Tschako, Schärpe, grauer Tuchhose und Stiefeln auf.

Mit der AKO vom 7. December 1829¹⁵ waren die Kniehosen und Seidenstrümpfe abgeschafft:

„Auch der Ballanzug der Offiziere - bei der Infanterie die Eskarpins mit Schuhen und seidene Strümpfen - wurde für alle Waffen abgeschafft und durch den gewöhnlichen Dienstanzug ersetzt.“¹⁶

„Als ich nach einem höchst vergnügten Aufenthalt in Schwedt endlich nach Berlin zurückkehren wollte, schenkte mir mein alter Pathe [Oberst v. Brünnow] einen schönen Geldbeutel voll neuer Thaler, zwischen denen hie und da ein Friedrich d'or funkelte, ferner ein Paar weiße seidene Strümpfe und schöne Schuhschnallen, denn er hatte vergessen oder es nicht erfahren, daß seit kurzem die Escarpins und kurzen Hosen, die sonst zur Galatracht der Officiere gehörten, abgeschafft waren.“¹⁷

Anlass: Bälle, Empfänge.



Abbildung 11: General Kleist v. Nollendorf Im Gesellschaftsanzug (?). Die Kombination aus Interimsrock, Kantillen und Schärpe ist recht ungewöhnlich und es fehlen nach Meinung des Autors die Belege. Daneben ein nicht-berittener Offizier des Kriegsministeriums in Parade. (Courcelle)

Großer Dienstanzug

Anzug: Leibrock mit den wichtigsten Dekorationen wie EK, graue Tuchhose mit Biesen oder Knopfhose (Überhose), Czako oder Federhut (ohne Stutz) mit Wachstuch-Überzug, Degen/Säbel, Schärpe, Stiefel. Gelbe Handschuhe.

¹⁴ Friderici-Steinmann, Was sich die Offiziere, S. 50

¹⁵ Mila, §654

¹⁶ Fransecky, Denkwürdigkeiten, Bd. 1, S. 69 f.

¹⁷ Corvin, Aus dem Leben, Bd. 1, S. 165

Der Mantel darf je nach Witterung getragen werden.



Abbildung 12: Ingenieuroffizier in Dienstanzug mit Tschako und Schärpe. Koppel nicht sichtbar. (Jügel-Wolff)

Für die Kavallerie wurde bestimmt:

„Am 14. Januar 1810 regelte ein Parolebefehl des Kommandeurs den anfangs ungleichen Anzug des Offizierkorps gelegentlich der Eskadronsbesichtigungen "ein für allemal" in folgender Weise:

Die Herren Offiziers tragen im großen Dienst blauen (Leib) Rock und Helm, weiße Lackkoppel und Pallasch, Reithosen zum Überknöpfen, event. Schärpe und Cartouche. Seine Majestät gestatten weiße oder schwarze Gilets, aber keine bunten mehr und dürfen diese unter dem Leibrock nicht zu sehen sein. Außer weißen Handschu-

hen sind nur graue gestattet. Bei großer Kälte ziehen die Herren Offiziers Überröcke oder Spenser¹⁸ an; nur müssen unter den Überröcken¹⁹ stets blaue Röcke angezogen sein, im Sommer Kolletts.²⁰

Anlass: Garnisonsdienst, Eröffnung der Kriegsschule, Festvorträge, Gottesdienst, Meldungen der Offiziere an ihre Vorgesetzten im Quartier



Abbildung 13: Landwehroffizier im Dienstanzug mit Feldmütze, Schuhen und Schärpe ca. 1814. Koppel wird unvorschriftsmäßig sichtbar getragen. (Jügel-Wolff)

Kleiner Dienstanzug:

Anzug: Überrock oder Interimsrock²¹, Feldmütze, Knopfhose, Degen/Säbel, Stiefel, bei kalter Witterung auch Mantel- Bei schlechter Witterung auch Überzug für Federhut, Tschako oder Feldmütze. Gelbe Handschuhe.

¹⁸ Sind damit Interimsröcke gemeint? Ein Spenser ist eigentlich ein kurzer, schoßloser Rock.

¹⁹ Der Überrock ist bis ca. 1813 eine echter Überzieher, wird also über dem Leibrock getragen.

²⁰ Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leib-Kürassier-Regiments, Bd. 3., S. 16

²¹ Der unbestickte Interimsrock wird in der AKO 23. Oktober 1808 nur für die Generalität und für die nicht-regimentierten Offiziere erwähnt. Nur für das Bataillon Garde gibt es einen bildlichen Nachweis. Scherbening I, S. 512, Pietsch II, S. 243

„Die blauen Überröcke können zwar aufgetragen werden [...] Dagegen werden die grauen Überröcke eingeführt, die [...] eine gute Handbreit unter das Knie reichen. Auch auf den Überröcken werden Achselklappen getragen.“²²

Der Überrock wird im Garnisonsdienst angelegt, wenn die Mannschaften Mäntel tragen²³. Allerdings wird in dieser AKO nicht das Tragen der Schärpe oder Dekorationen geregelt.

Der einreihige, nicht-bestickte Interimsrock vertritt vor ca. 1813 den gestickten Leibrock, also beim Garderegiment, der Generalität, Adjudantur, Generalstab etc. Ab 1813 wurde er wohl schrittweise durch den ebenfalls unbestickten Überrock ersetzt, darf aber mit diesem keinesfalls verwechselt werden.



Abbildung 14: Oberst Gneisenau im Interimsrock mit Überfallkragen, Königsberg 1808.

Mantel darf je Witterung getragen werden.

²² Scherbening I, S. 515

²³ AKO 28. November 1808 zu den Überröcken, Scherbening I, S. 532,

Für die Kavallerie wurde festgesetzt:

„am 14. Januar 1810 regelte ein Parolebefehl des Kommandeurs den anfangs ungleichen Anzug des Offizierkorps gelegentlich der Eskadronsbesichtigungen "ein für allemal" in folgender Weise:

Im kleinen Dienst in der Reitbahn oder beim Rekrutenexerzieren können die Herren Offiziers in bloßen Überröcken und in grauen oder schwarzen, zum Unterziehen gemachten Beinkleidern in die Stiefel erscheinen, dazu Helm und kleiner Degen.“²⁴

Anlass: Üblich während der Campagne und der Manöver, Exerzieren, Reiten sowie Unterricht, Exkursion, Mahlzeiten, außer Dienst, sonstige gesellschaftliche Anlässe

Außer Dienst

Anzug: Alle Offiziere tragen den Montierungsrock, Überrock oder Interimsrock, Federhut ohne Stutz, außer den Offizieren vom Generalstab, Adjudantur etc. Stutz mit weißer Feder, bei den Offizieren von der Armee mit schwarzer Feder. Seitenwaffe. Gelbe Handschuhe.

„Die Offiziere der Regimenter haben außer dem Dienst keine besonderen Leibbröcke, sondern in und außer Dienst den Montierungsrock.“²⁵

„1. [...] Außer dem Dienste ist jedem Offizier erlaubt, einen dreieckigen schlichten Hut mit geschlungener Agraffe, schwarzer Kokarde, gelbem Knopfe und dem gewöhnlichen Kordon zu tragen [...]

Wenn die Offiziere der Garde, der königlichen Adjudantur und des Generalstabes außer dem Dienste Hüte tragen wollen, so tragen sie dazu weiße Federbüsche, die Offiziere von der Armee aber schwarze.“²⁶

²⁴ Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leibkürassier-Regiments, Bd. 3., S. 16

²⁵ Scherbening, I, S. 514

²⁶ AKO, 23. Oktober 1808



Abbildung 15: Prinz Leopold von Homburg vor 1813 im geöffneten einreihigen Interimsrock der Garde, der auch die schlichte Weste sichtbar werden lässt. Die Achselklappen fehlen ebenso wie die Stickereien des Garde-Montierungsrocks

Kabinetts-Order vom 23. Oktober 1808 bestimmt für die Kavallerie:

„Dem Kürassieroffizier wird wie bisher ein dunkelblauer Leibrock mit Aufschlägen, Kragen, Unterfutter und Knöpfen nach der Regimentsfarbe zu tragen erlaubt, der ebenfalls mit Achselklappen versehen ist. [...] Die Dragoner- und reitenden Artillerieoffiziere behalten ihre Röcke. Leibröcke finden bei ihnen nicht statt.“

Auszug aus den Verordnungen, 1810:

„Leib- oder Interims-Röcke sind für die Cuirassier- und Garde-Officiere, für die Generalität, die General-Adjutanten, die Officiere des Kriegs-Departements, den Generalstab und die Ingenieur-Officiere, d.i. für alle die Officiere Statt, welche entweder Collers oder eine gestickte oder eine weiße Uniform haben. Sie sind dann mit einer Reihe Knöpfe, mit loseem Kragen und runden Aufschlägen von der Farbe der resp. Regimente oder Corps versehen.“

Siehe Abbildung 17.

²⁷ Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leib-Kürassier-Regiments, Bd. 3., S. 169

Für das Schlesisches Kürassier-Regiment in Potsdam wurde am 2. Februar 1816 als *Straßenanzug* bestimmt:²⁷

„Als Straßenanzug für Unteroffiziere und Mannschaften war Helm, Kollett und Degen, für die Offiziere Helm, blauer Leibrock, hellblaue Beinkleider, Schärpe und Kartusche befohlen.“

Und beim Schlesisches Kürassier-Regiment nach 1808:²⁸

Im Dienst wurde zu diesem Anzug [Leibrock und Überhose der Offiziere] Helm, Kartusche und Schärpe, außerdienstlich nur der Federhut getragen, dazu zu Fuß der kleine Degen im untergeschnallten Schlaufenkoppel.“

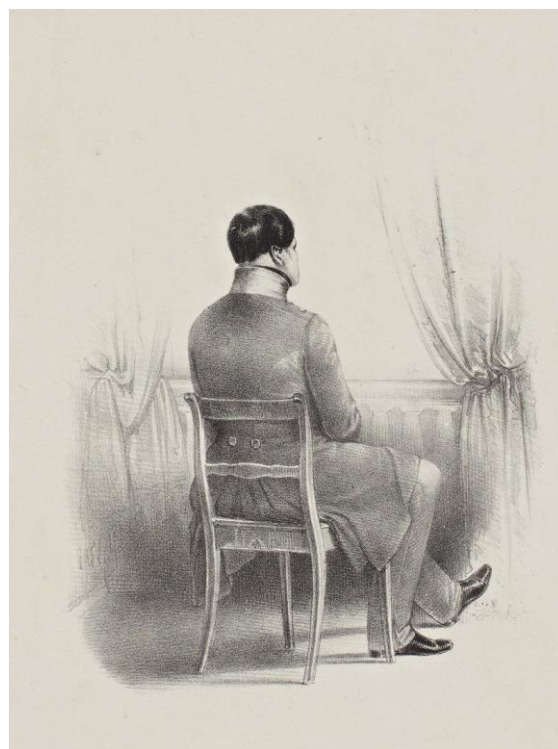


Abbildung 16: König Friedrich-Wilhelm III beim Theaterbesuch im Überrock ohne Epauletts und Degen. Man beachte die angestrippten Hosen.

Anlass: Privat im Hause, Abendgesellschaften, tagsüber im Comptoir, Frühstück, Kammer, im Quartier, Mittags- und Abendmahlzeiten-

²⁸ Zedlitz und Neukirch, Geschichte Leib-Kürassier-Regiments, Bd. 3., S. 15

**

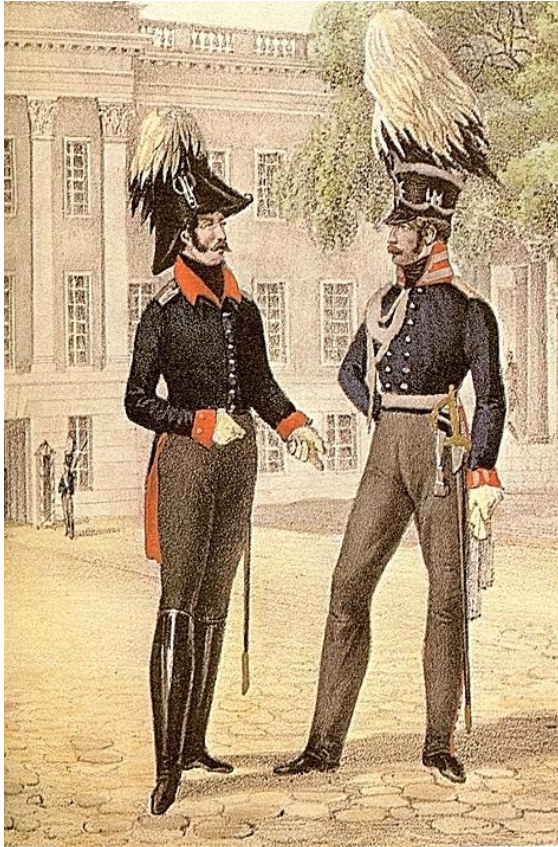


Abbildung 17: Garderegiment zu Fuß 1812: links au-
ßerdienstlicher Interimsrock und rechts Paradeanzug
(Thümen).

Im Felde

Hier kann aber auf eine genaue Ordnung nicht gehalten werden; also wird der Zweckmäßigkeit Vorrang gegeben, besonders bei den Herren Subalternoffizieren, die nicht viele Effekten mitführen können. Der o.g. kleine Anzug mit Überrock dürfte am weitesten verbreitet gewesen sein.

Es ist im Felde unüblich, Tschako oder Federhut zu tragen, ebenso eine Schärpe. Die Herren Stabsoffiziere und die Generalität haben dagegen stets mehr auf die Propreté (Reinlichkeit) und Vollständigkeit beim Anzuge zu achten. Über Feldmarschalls Blüchers Sturz in Ligny ist überliefert, die vollkommen mit *"Er hatte nur noch so viel Zeit zu sagen: 'Nostitz, nun bin ich verloren', als*

*er niederstürzte. Der Fürst trug an diesem Tage einen blauen Ueberrock [der Kavallerie] mit rothem Kragen, und war ohne alle Abzeichnung. Seine [blaue Feld]Mütze war durch den Sturz heruntergefallen und lag dicht neben ihm."*²⁹



Abbildung 18: Blüchers Fall bei Ligny (populäre Darstellung, Holzstich 2. Hälfte 19. Jahrhundert)

Ziethens Generalstabschef v. Reiche berichtet über die Rekognoszierung der Festung Lafère im Sommer 1815:

„Bei einer Recognoscirung, [...] wurden wir mit einem male aus mehren Geschützen der Festung begrüßt[...]. Ich war der Einzige, der einen Hut mit weißem Federbusch trug, wie ich solches gewöhnlich im Gefechte that, um von den Truppen erkannt zu werden, und weil es mir auch eigenthümlich vorkam, daß ein Bekleidungsstück nur für den Paradeanzug gegeben sein sollte.“

²⁹ W. Burckhardt: Gerhard Leberecht v. Blücher, preußischer Feldmarschall und Fürst von Wahlstatt. Stuttgart 1835, S. 93



Abbildung 19: Prinz August in Artillerieuniform, 1813 bei Kulm. SAO und Schärpe lassen den Angehörigen des königlichen Hauses erkennen (Röchling).



Abbildung 20: General Kleist v. Nollendorf mit Schlacht von Kulm im Hintergrund. Gekleidet im Überrock, Brustklappe leger aufgeknöpft. Hier noch mit Achselklappen von 1813. Wohl mit Halsband des RAO. (Scherenberg, 1863)



Abbildung 21: General in Campagne-Uniform, d.h. Überrock mit PM (?). Es fehlen die Achselklappen. Rock und Hose sind zu dunkel dargestellt (Aerts)

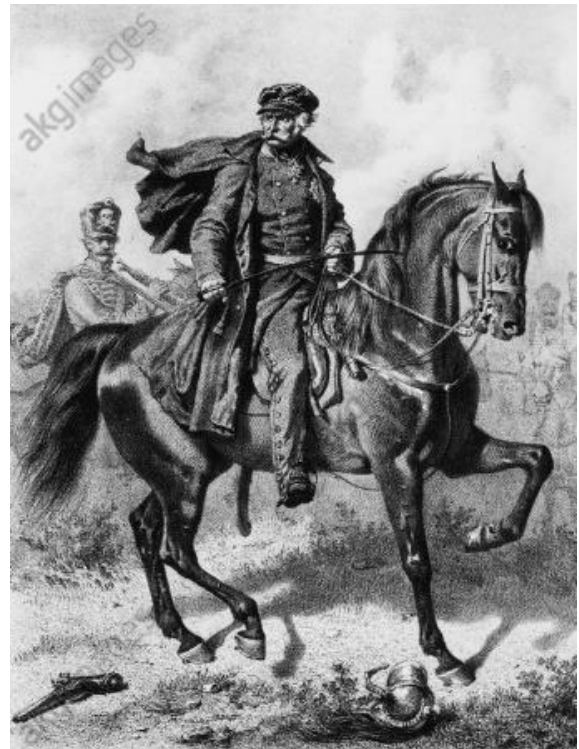


Abbildung 22: Feldmarschall Blücher im Überrock und Radmantel (populärer Holzschnitt 19. Jahrhundert)

Deshabilliert

Anzug: Weste, Hausrock, graue Tuchhose, ggf. auch Pantoffel bzw. Schnalenschuhe, Hauskappe.

Nur mit Hemd und Hose in Gesellschaft zu erscheinen, ist unstatthaft.

Anlass: Privat im Hause, beim Frühstück, tagsüber im Comptoir, in der Kammer, im Quartier



Abbildung 23: Der Zeitungsclub um 1800 zeigt links einen Offizier im Leibrock.



Abbildung 24: Deshabilliert mit orientalischem Hausrock im Salon

Nachtkleidung

Anzug: Leinernes Hemd, Wollmütze, Pantoffel

Anlass: In der Schlafkammer, auf dem Krankenbette.

Zivilkleidung

kann nur mit Erlaubnis des Kommandeurs angelegt werden, zum Beispiel bei Reisen ins Ausland. Sie darf keinesfalls mit Dienstbekleidung wie Hut, Degen, Schärpe etc. kombiniert werden.

Unter dem 18. August 1819 erschien folgende Königl. Verfügung an den Kriegsminister gerichtet „in Betreff des Anzuges der Officiere“:

"[...] will Ich in Beziehung auf die in jenem Bericht gleichzeitig erwähnte unpassende Kleidung nachträglich Folgendes bestimmen: Es soll den Offizieren des stehenden Heeres durchaus untersagt sein, weder auf der Straße noch an öffentlichen Orten sich anders als in Uniform zu zeigen, am wenigsten aber dürfen sogenannte Deutsche Kleidungen oder Turnanzüge getragen werden.

Bei Maskeraden und dahin gehörigen Gesellschaften will Ich nachgeben, daß man sich anständiger Civilkleider bedienen kann und zur Erleichterung auch hiernächst gestatten, daß außer Dienst die Officiere in Feldmützen, Uniform oder Überrock ohne Achselstücke und ohne Degen gehen können, welches auch auf die Unterofficiere auszu dehnen ist. Ich gebe Ihnen hiernach anheim, an die Armee das Weitere zu verfügen.

Friedrich Wilhelm. ³⁰



Abbildung 25: Braunschweiger Husarenoffizier 1815 im Dienstanzug mit Husaren-Schärpe ohne Pelzjacke (Aerts)

Rolle der Kommandeure

Per Tages- oder Parolebefehl bestimmt der Kommandeur einer Garnison oder eines Regiments die Anzugsarten und auch die Anschaffungen für die ergänzenden kleinen Monturteile:

Siehe zum Beispiel die Instruktion im Westpreußisches Ulanen-Regiment, vom 17. Juni 1814³¹

„[...] Der Commandeur mißbilligt in dieser Instruction das Anhängen der Schnappsäcke an den Seiten der Pferde, und daß der Tabacksbeutel am Säbelgefäß, und will es durchaus nicht dulden, daß Litewken oder gar Stiefel statt im Mantel- oder Futtersack über den ersteren geschnallt sich befinden. Das von den Escadrons-Chefs getroffene Übereinkommen, die Pferde der Trompeter mit Pelzchabraken zu versehen, genehmigt er. Die Officiere hatten gemeinsam beschlossen, blaue

Mützen nach altbekannter Form zu tragen, er äußert daher sein Erstaunen, vor einigen Tagen statt derselben schon wieder "braune, weiße und blaue mit recht viel schönen rothen Streifen" gesehen zu haben; er bestimmt den Anzug demnach: 1) beim ordinären Marsche: Interimsmützen mit schwarzer Wachseleinwand bezogen, unten am Rande mit einem 2 Finger breiten Bund und einem unbeschlagenen Schirm, Collets mit Epauletts, Patrontasche, ohne Schärpe, auf dem Pferde entweder die schwarze Pelz- oder blaue Tuschabrage mit einem rothen Tuchstreifen, die Subaltern-Officiere Mantelsäcke mit 3 Riemern, gleich den Ulanen, und keine Halftern. 2) Bei Paraden: Schärpe, Czakots. Die Handpferde, nach dem Beschluß der Officiere, graue Decken mit rothen Streifen.“

Ergänzende Anmerkungen

Die Weste nach Belieben ist unter dem Leibrock zu tragen, jedoch darf sie unter dem zugeknöpften Montierungsrock nicht hervorschauen.

Das *Koppel* für den IOD (Infanterie-Offizier-Degen) sollte unter dem Montierungsrock getragen werden oder die Schließe wird mit der Hosen-Klappe verdeckt. Beim Überrock wird die Scheide vom Tuch bedeckt, das Gefäß nach außen durch eine Tasche gesteckt. Der Füsilier- oder Schleppsäbel samt Gehänge kann bei der Landwehr über dem Rock, etwa zwischen den beiden untersten Knöpfen getragen werden.

Bei den Kürassieren wird das Koppel für den Pallasch unter dem Kollett getragen, bei den übrigen Kavallerietruppen wird das Koppel samt Gehänge sichtbar getragen.

31 Dziengel, Geschichte Westpreussischen Ulanen-Regiments, S. 429

Litewska der Kavallerie: 6. Ulanen-Regiment nach 1816³²

„Die schwarzen Säbelkoppeln waren etwa 2 1/4 Zoll breit und vorne zuzuschnallen. Sie wurden ebenfalls mit Wachs geputzt und bei der Litefka über derselben getragen.“

Feldmütze, Tschako oder *Federhut* werden im Felde oder schlechtem Wetter mit einem Wachstuchüberzug geschützt.

Stöcke werden im Dienst nicht mehr getragen, außer Dienst ist es freigestellt.³³

Die *Dekorationen* wurden entweder in die Knopflöcher der Brustklappe gesteckt, an die linke Brust - etwa auf Höhe des 2. Knopfes - geheftet oder am Hals getragen. Schärpen mit Großkreuz des SAO oder RAO wurden über die linke Schulter gelegt. Ordensspangen waren noch nicht üblich! Siehe separate Dokumentation bei den Literaturangaben.

Der *Radmantel* wird bei Kälte oder schlechtem Wetter getragen.

Der *Tornister* wird von den unberittenen Subalternoffizieren in der Campagne und beim Manöver getragen.

Die *Schärpe* wird allgemein im Dienst angelegt, kann also auch mit dem Überrock getragen werden, jedoch nicht mit dem Interimsrock? Außer Dienst wird keine Schärpe getragen.

Die vormals breit getragen Schärpen werden einmal eingeschlagen und beim Montierungsrock zwischen die beiden untersten Knöpfe geschlungen.

Die *Leinenhose* (Pantalonform) wurde im Sommer 1815 im Felde nur von den nicht-berittenen Subalternoffizieren der Landwehr (?) getragen.

Die *Gamaschhose* für Subalternoffiziere ist ab 1815 für Paraden nachgewiesen und wird zusammen mit dem

Tschako neuen Typs getragen. Sie wird niemals als Reithose verwendet.

Berittene Offiziere tragen im Dienste *Sporen*.

„Den Offizieren, welche nur zu Fuß und nicht zu Pferde Dienst verrichten, ist das Tragen der Sporen im Dienst untersagt.“³⁴

Die o.g. Bestimmungen finden im Übrigen nur bei der Linie statt, nicht aber bei den Offizieren der *Reserveregimenter* (Landwehr). Die Landwehroffiziere dürfen zum Beispiel eine Schärpe tragen, aber sie müssen sich keine Schärpe anschaffen.

Besondere Bestimmungen werden durch Tagesbefehl des Kommandeurs bekanntgegeben.

³² Bothe, Geschichte Ulanen-Regimentes Nr. 6, S. 256

³³ Scherbening I, S. 516

³⁴ Scherbening I, S. 516

Offizianten

Die Bekleidung der Civil-Beamten ist differenziert sich schon in den Bezeichnungen von den Offiziersuniformen: Man unterscheidet nur die zivile Dienst- und Staatsuniform.



Abbildung 26: Staatsuniform eines pr. Beamten 1814 (GStA PK Berlin)

Staatsuniform:

Anzug: Galarock, alle Dekorationen, weiße Kniehose, Seidenstrümpfe, Degen mit goldenem (?) Portepee, Klapphut (Chapeau brisé), Escarpins (leichte Schnallenschuhe).

Anlass: getragen Bei Hofcouren, Bällen, Vorträgen beim Herrn Minister



Abbildung 27: Eichenlaubstickerei für die Staatsuniform eines pr. Beamten 1814

Dienstuniform:

Anzug: Kleiner Rock mit Stehumfallkragen, wichtigste Dekorationen, blaue Kniehose und blaue Weste, Degen, Stiefel (ungarisch) oder Schnallenschuhe, ggf. Mantel. Degen optional.

Anlass: Beim Dienst im Comptoir



Abbildung 28: Mindre (kleine) Uniform eines preußischen Staatsbeamten 1814, noch ohne Epauletten (GStA PK Berlin)



Abbildung 29: Landrat Eberhart von Hymmen in der einreihigen mindren Uniform mit Epauletts nach 1815

Kleine Dienstuniform:

Anzug: Mindere Uniform oder Interimsuniform = kleiner Rock mit Stehumfallkragen (vor 1815), Kniehose und Weste nach Belieben, zweilappiger Hut, Stiefel, ggf. Mantel.

nach 1815 der einreihige Rock mit Stehkragen und Epauletts, Pantalons

Anlass: getragen beim Außendienst und auf Reisen.

Außer Dienst

Bürgerrock

Militärbeamte

Sind dem Kriegsministerium unterstellt und tragen die für sie bestimmte Uniform im Stil der Infanterieoffiziere, siehe zum Beispiel die Kriegskommissaire des Ökonomiedepartements im Anhang.

Landstände

Zu den alljährlichen Versammlungen der Landstände (Ritterschaft) wurde eine Galauniform getragen. Des Weiteren waren ein Montierungsrock und ein Interimsrock genehmigt (siehe Anlage)



Abbildung 30: Galauniform der hohensteinischen Landstände (Horvarth, 1792)

Burschen

Dienen in der Uniform ihres Regiments. Sie können auch die abgelegten Uniformen ihres Herrn tragen, allerdings ohne Rangabzeichen.

Kleine Montur

Anzug: Montur mit Feldmütze, Gamaschen/Stiefeln, Monturrock, jedoch ohne Seitenwaffen und Bandolier

Anlässe: Unterricht an den Kriegsschulen, Servieren beim Frühstück und den Mahlzeiten, innerer Dienst in der Garnison, im Quartier und Lager.

Deshabilliert

Graue Tuch- oder Knopfhose, Schuhe, Gamaschen, Hemd, Weste, evtl. Krätzchen.

Anlässe: Dienst in der Kammer oder im Feldlager

Garnisonsdienst

Anzug: Patronentasche und Seitenwaffe mit Bandolier und Muskete, Tschako mit Überzug, Mantel bei schlechter Witterung. Kein Tornister.

Anlässe: Wache, Exkursion, Garnisonsdienst,

Gala

Anzug: wie kleine Montur, nur mit weißen Handschuhen. Hände, Haare, Bart und Füße recht sauber gewaschen.

Besondere Bestimmungen werden durch den Vorgesetzten erlassen.

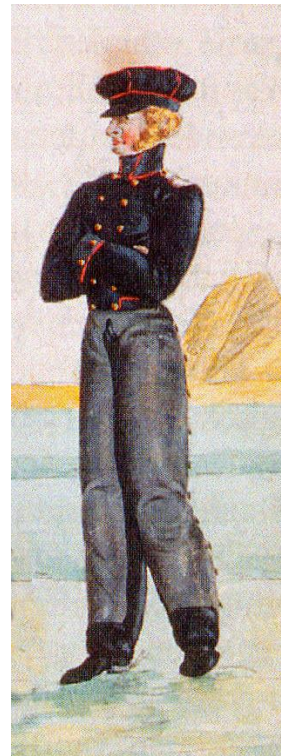


Abbildung 31: Bursche in kleiner Montur, hier zum Beispiel ein Kanonier der reitenden Artillerie mit Kollett, Knopfhose mit Lederbesatz, Stiefeln und Sporen (Landecker Bilderhandschrift, Nr 14f. S. 99)



Abbildung 32: Grenadier des Bataillons Garde im Mantel mit Feldmütze und Kochgeschirr, ca. 1814-1815 (Duplessi-Berteaux, Tafel 34)

Dienerschaft

Unterricht oder Mahlzeiten: Handreichungen im kurzen Rock (Spencer)

Dienst in der Kammer: Weste erlaubt

Gala: Livree mit Perücke, Kniehose, Schnallenschuhe, weiße Handschuhe

Außer Haus: Langer Rock, Pantalons oder Kniehose, Rundhut, ggf. Mantel, Handschuhe

Besondere Bestimmungen werden durch den Herrn gegeben, der die Diener auch ausstattet. Lohndiener stellen hingegen ihren eigenen Anzug, wie z.B. Livree.



Abbildung 33: Links junger Diener im Spenser, bereit zum Aufwarten (Le Bon Genre, Paris, ca. 1810)

Danksagung

An Oliver Schmidt, Heidelberg, für die kritische Hilfestellung und Sammlung von Zitaten, Michael Czaika, Hilden, sowie Markus Stein, Napoleon Online, für die Zusammenstellung der Uniformserien.



Abbildung 34: Junger, modebewußter Diener eines wohlhabenden Herren im Straßenanzug mit Rundhut (Wien, ca. 1815)



Abbildung 35: Dienerschaft beim Servieren in Livrée, Tilsit 1807. Der König und sein Gefolge im Interimsrock haben Degen und Schärpe nicht (!) abgelegt.

Literatur und Quellen

1. AKO vom 23. Oktober 1808 an das Oberkriegskollegium, in: Vaupel, Reorganisation, S. 625 ff. oder Scherbening, Reorganisation, Bd. 1, S. 512 ff.
2. Klöffler, Martin: Dekorationen der preußischen Offiziere 1813-15, Materialien zur Living History, Düsseldorf 2012
3. Paul Pietsch: Formations- und Uniformierungsgeschichte, Band I und II
4. Rudolf Vaupel: Die Reorganisation des preußischen Staates, zweiter Teil: Das preußische Herr vom Tilsiter Frieden bis zur Befreiung 1807-1814, Bd. 1
5. A. Mila: Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der königlich-preußischen Armee in den Jahren 1808 bis 1878, Berlin (1878)
6. V. Scherbening: Die Reorganisation der preußischen Armee nach dem Tilsiter Frieden, Erster Band, Die Jahr 1806 bis 1808, erschienen als Beiheft zum Militair-Wochenblatt 1854-1862, Mittler & Sohn, Berlin 1862
7. Pietsch, Paul: Die Formations- und Uniformierungsgeschichte des preußischen Heeres 1808-1914, Band 1 und 2, Hamburg 1966
8. D.V.E. Nr. 317, Bekleidungsvorschrift für Offiziere (O.Bkl.V.) vom 15.05.1899, Neuabdruck 1911, Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin 1911
9. Krünitz, J.D.: Oekonomische Encyclopädie, 1773 bis 1858 in 242 Bänden
10. Schmidt, Oliver: Anzug zu dienstlichen und zivilen Anlässen, private Mitteilung, Heidelberg 2015

Uniformtafeln und Bilderhandschriften

11. Aerts, Winand: Les Prussiens a Waterloo. Paris 1937. Sabretache?
12. Ludwig Ehrenfried Francke, Vorstellung der Königlich-Preußischen Armee, Potsdam, ca. 1812 (Quenstedt Serie U 259)
13. Ludwig Wolf / Friedrich Jügel: Abbildungen der neuen Königl. Preußischen Armee-Uniformen, nach der Natur gezeichnet von L. Wolf, in Kupfer gestochen von F. Jügel. Berlin, ca. 1813 - ca. 1815 - 60 Tafeln
14. Horvarth: Preußische Armee-Uniformen unter der Regierung von Friedrich Wilhelm III., Potsdam 1789 mit Nachtrag 1791
15. Hemmann, Thomas: Die Landecker Bilderhandschrift aus dem Jahr 1813, BOD Norderstedt 2011

16. Röchling, Carl (Autor), Richard Knötel (Autor), Woldemar Friedrich (Autor), Sibylle Wirsing (Nachwort): Die Königin Luise. In 50 Bildern für Jung und Alt. Gebundene Ausgabe – 1981
17. Preußische Ziviluniform: „Staats-Uniform“ für besondere Anlässe und „Kleinere Uniform“ für den Alltagsgebrauch, 1813 Kolorierte Tuschezeichnung 40 x 24 cm (Blatt), 19 x 22,5 cm (Ausschnitt) GStA PK Berlin, I. HA, Rep. 77, Tit. 915, Nr. 1, Bd. 2 Foto: GStA PK Berlin
18. Tranquillo Mollo, Preußische Offiziere, Wien, ca- 1815, in: Anne SK Brown Collection
19. Duplessi-Berteaux: Recueil des principaux costumes militaires des armées alliées, auxquels seront joints les uniformes des troupes françaises, Paris 1816

Anhänge

Terminologie

Es wird zuerst die zeitgenössische Bezeichnung wie in den zeitgen. Bestimmungen aufgeführt, dann die übliche moderne uniformkundliche Bezeichnung.

Achselband = Paradeschnur

Achselklappen = Schulterstücke bis Ende 1813, als diese durch die Epauletten abgelöst wurden.

Anzug = Uniform

Beinkleider = Hose,

Beinkleider, weiße = Leinenhose in Pantaloonform mit Sprungriemen, über die Stiefel gezogen.

Biese = Paspel

Charge = Rang

Czako = Tschako

Degen = IOD (Infanterie-Offizier-De-
gen)

En Parade (frz.) = Auf Parade, im Paradeanzug

Escarpin (frz.) = Flache Schuhe ohne Schnürung, Tanzschuhe.

Federhut = Zweispitz

Feldmütze = Krätzchen

Galla = Galauniform (siehe Anlage)

Hofcour = Empfang bei Hofe (frz. Cour) in Gala

Interimsrock (auch: Leibrock) = einreihiger Rock mit Stehumfallkragen ohne Stickereien 1808-1813 für nicht-regimentierte Offiziere, solche mit gesticktem oder weißem Montierungsrock, vor 1808 mit reduzierter Stickerei beim Bataillon Garde; auch als zweireihiger Rock bei Offizianten üblich.

Kantillen = geflochtene Achselstücke der Generalität (keine Achselklappen)

Knopfhose = Überhose (als echter Überzieher)

Kollett = kurzer Rock der Kavallerie und reitenden Artillerie

Leibhose = graue Tuchhose mit oder ohne rote Paspel

Montierungsrock (Mondierungsrock)= zweireihiger (dunkelblauer oder weißer) Uniformrock der Offiziere

Mind(e)re Uniform = kleine Dienstuniform oder Interimsuniform für Staatsbeamte

Offiziant = Beamter

Staatsuniform = große Uniform oder Galauniform für Beamte

Stiefeletten = Gamaschen

Stiefelettenhose = Kniehose?

Abkürzungen:

AKO = Allerhöchste Kabinetts-Ordre

RAO = Roter-Adler-Orden

SAO = Schwarzer-Adler-Orden

IOD = Infanterie-Offizier-Degen

Beinkleider

Nach Mila §650-654

„§651 Ursprünglich waren die Beinkleider laut AKO vom 23. Oktober 1808 schwarz-grau meliert (ohne Stiefeletten), bis auf die Stiefel reichend, an der Außenseite mit 18 messingnen resp. Neusilbernen, einen Zoll auseinanderstehenden Knöpfen besetzt. Die zu überknöpfende Kante war mit einem

rothen Vorstoß versehen; dazu]. lederne Sprungriemen. Diese Knöpfhosen wurden im Frieden von den Offizieren stets über den Stiefeln getragen [...]. Im Kriege konnten die Stiefeln, die aber nie höher als bis zum Knie reichen sollten, über die Hose gezogen werden. – Im Jahr 1815 fielen die Knöpfe ganz fort, statt derselben wurden zwei rothe Tuchstreifen (jeder 1 Zoll breit) zur jeder Seite der Biese eingeführt. [...].

§652. *Im Sommer weißleinene Beinkleider, enger als bei den Mannschaften, mit Sprungriemen, ohne farbige Biese an den Seiten, über die Stiefel gezogen. Beim Dienst zu Pferde wurde stets die tuchenen Beinkleider getragen [...].*

§653. *In früheren Zeiten trugen die Offiziere weiße Pantalons resp. Stiefelettenhosen [...].*

§654. *Gala-Beinkleider: Von weißem Kasimir, mit Sprungriemen, ohne farbigen Vorstoß an den Seiten, über die Stiefel gezogen. Früher wurden zu diesen Galahosen hohe Reitstiefel (Courtstiefel) getragen (dazu Schärpe und dekoriertes Czako), und die tanzenden Offiziere erschienen zu Hofbällen in weißen (doch eher schwarzen?) Escarpins, weißseidenen Strümpfen und Schuhen mit Schnallen (dazu Federhut und keine Schärpe).[...].“*

Gala

Aus Krünitz, Band 16, 1779, 1787:

„**Galla**, Fr. Gala oder Gale, ein spanisches Wort, welches an einigen Höfen üblich ist, eine Festlichkeit, festliche Pracht, oder prächtige Kleidung zu bezeichnen. Der Hof ist in Galla, in festlicher Pracht, Fr. la cour est en gale. Es ist auf morgen Galla angesagt worden. Daher die Gallakleidung, oder Gallatracht, Fr. Habit de gale, der Gallatag u. s. f. Ohne Zweifel ist dieses Wort zu Carls V Zeiten mit andern spanischen Wörtern und Gebräuchen an den deutschen Höfen bekannt geworden.

Zu der Galla erscheint jedermann, der die Entrée bey Hofe hat³⁵, nach Maßgabe des Ansagens, in prächtiger Kleidung für sich, seine Equipage und Bedienten, und machet bey den höchsten Herrschaften Cour. Nach der verschiedenen Wichtigkeit der Umstände, wegen welcher Galla angesaget wird, gibt es halbe und ganze, kleine und große. gedoppelte, Trauer= und Ordens=Galla. Zu den ordentlichen Gallatagen, die man aus den Hof= und Staatskalendern, auch Hofmarschallamtsanzeigen, schon zu Anfange jeden Jahres weiß, gehören die Geburts= Nahmens= Vermählungs= Thronbesteigungs= und Krönungs= oder Regierungsantritts=Feste bey weltlichen Herren, bey geistlichen aber die Tage ihrer Wahl, Consecration und Inthronisation. Die außerordentliche Galla bezieht sich auf nicht vorherge[nach der Größe derselben, zuweilen auf 2, 3 und mehrere Tage Galla angeleget.

[...] Die Trauergalla eräugnet sich an denjenigen Gallatagen, welche in die Zeit einer Hoftrauer fallen. Die Cavaliers und Damen tragen dazu Kleider von schwarzen Gros de Tours oder andern schwarzen seidenen Zeugen mit erhobenen Fäden. Bey kleiner oder halber Galla ist es genug, in simplen seidenen oder samtenen Röcken mit reichen Westen zu erscheinen. [...]

Die Galla=Livree der Bedienten, die Galla=Kutsche etc. müssen von verhältnißmäßiger Wichtigkeit, und nach einem guten Geschmacke eingerichtet seyn.“

Überröcke

AKO vom 28. November 1808, betreffend das Tragen der Überröcke der Offiziere³⁶.

„Im allgemeinen soll der Offizier den Überrock tragen, wenn der gemeine Soldat den Mantel trägt.

Außerdem können die Überröcke getragen werden:

1. Zu allen Zeiten außer dem Dienst
2. Bei kalter und rauher Witterung auf Paraden von den Offizieren, welche nicht zum Dienst kommen.
3. Auf Märschen, im Felde und in Kantonnirungen
4. Bei dem Exerzieren von Rekruten
5. Auf den Wachen, wenn die Schildwachen Mäntel anhaben, falls dies nicht wegen Feierlichkeiten unterbleiben muß.

Das Tragen des Überrocks ist hingegen untersagt:

1. Allen Offizieren, welche zum Dienst kommen und zur Parade gehören, sofern der gemeine Mann keinen Mantel trägt.
2. Zu allen Zeiten, wenn im Ganzen exerziert wird, unter derselben Voraussetzung
3. Bei allen Feierlichkeiten und großen Paraden, wozu die Sonntags-Paraden gerechnet werden. Die Offiziere tragen dann Schärpen und bezüglich Achselbänder. Bei schlechter Witterung können die kommandierenden Offiziere hiervon dispensieren und sind dann die Überröcke erlaubt.
4. Auf Parade, bei Anwesenheit eines Offiziers von höherem Rang als der kommandierende Offizier der Garnison,
5. Bei Meldungen der Offiziere im Quartier ihres Vorgesetzten, mit Ausnahme im Felde und in Kantonnirungen bei rauher Witterung.“

Ritterschaft

„Beschreibung der Ritterschaft der Fränkischen Fürstenthümer bewilligten Uniform³⁷

1) Der Hut hat ein goldnes mit blasblauer Seide durchwirktes Cordon, eine schwarze Cocarde (Schleife) mit einer goldenen Agraffe. –

2) Der Rock ist von Scharlach-Tuch mit rothem Futter; Kragen, Klappen und Aufschläge sind vom schwarzen Sammt. Die beiden Epauletts sind

³⁵ Am preußischen Hof ist jeder Offizier courfähig.

³⁶ Scherbening I, S. 532

³⁷ Sammlungen der Verordnungen für Brandenburg, 1801-1805, 11. Band, August Brink, Berlin 1806, S. 45 ff.

reich von Gold mit Crepinen, auf welcher der Brandenburgische rothe Adler im silbernen Felde gestickt ist.

a) Auf den Klappen befinden sich 8 in Gold reich gestickte Schleifen,

b) Unter den Klappen find 2 dergleichen, –

c) Auf den Ärmel-Aufschlägen, die rund und unten offen sind ebenfalls WP

d) Auf den Taschenpatten auch zwei auf jeder, und e) hinten unter der Taille auf jeder Seite eine.

3) Die Unterkleider werden weiß mit goldenen Plattenknöpfen getragen. Die Knöpfe des Rocks auf den Klappen, unter den Klappen, auf den Taschen, Aufschlägen und hinten auf der Taille haben eine verhältnismäßige Größe.

4) Der Degen hat ein gelbes Gefäß mit silbernem Gewinde. Das Port d'Epée - daran ist Gold mit blasblauer Seide durchwirkt, wie das Cordon am Hut.

II. Die Interims-Uniform unterscheidet sich von der Gala-Uniform blos dadurch, daß keine Stickerey darauf stattfindet. Hut, Degen, Unterkleider und Epauletts bleiben unverändert, jedoch können letztere auf der Interims-Uniform sowohl, als auf dem ordinären Leibrocke weniger reich, als auf der Staats- Uniform getragen werden.

III. Der ordinaire Leibrock ist von dunkelblauem Tucho, mit dunkelblauem Futter und schwarzen sammtnen Kragen und Ermelaufschlägen. Die Knöpfe darauf gelb. Der ordinaire Leibrock, welcher ohne Klappen mit einer Reihe Knöpfe zum Zuknöpfen versehen, wird so wie die rothe Interims-Uniform zu Stiefeln und Sporn, mit einem mit dem Port d'Epée versehenen stählernen Säbels tragen, dessen Gefäß Elfenbein, die Kuppel aber, oder vielmehr das Bandelier, von schwarzem Glanzleder, welches über die Weste gehängt

wird, mit einem silbernen Schilde, auf welchem sich der Königliche Adler befindet, geziert ist. Zur diesem sowohl als zu der rothen Interims-Uniform kann auch der Degen getragen werden.

Außer den Ritterguthsbesitzern sind noch der Syndicus, Sekretaire und Cassier berechtigt, diese Uniform, jedoch mit einer solchen Abänderung zu tragen, wodurch der Unterschied zwischen diesen und den eigentlichen Ritterguthsbesitzern bemerkbar wird; es ist daher denselben nicht der stattet, weder auf der Gala- noch Interims-Uniform oder auf dem ordinären Leibrocke Epauletts zu tragen. Dahingegen bleibt alles übrige unverändert. Außer den Ritterguthsbesitzern dürfen nur der Syndicus und Sekretaire, wenn sie wollen, sich eine Galla, Uniform anschaffen.

Den ritterschaftlichen Boten wird nachgelassen, einen blauen Rock mit weißen Knöpfen, schwarzen tuchenen Kragen und dergleichen Ärmel-Aufschlägen und weißen Unterkleidern zu tragen; auch ist ihnen erlaubt, sowohl zur Sicherheit auf der Reise, als zum Unterschied einer Livree, sich mit einem gelben Hirschfänger zur versehen.

Die ritterschaftlichen Boten dürfen auch einen, das ritterschaftliche Wappen enthaltenen Botenschild auf dem Kleide befestiget, tragen.“

Offizianten, Militärbeamte, insbesondere Kriegskommissare

Kabinetts-Ordre vom 6. Mai 1809³⁸

„Die Civil-Feld-Offizianten erhielten damit überhaupt erst eine eigene Uniform und "als Abzeichen derselben dunkelblau tuchene Kragen und ebensolche schwedische Aufschläge mit weißem Vorstoß, weißes Futter und eine dop-

38 Scherbening, Reorganisation, Bd. 2. S. 329

pelte Reihe weißer Knöpfe;" dazu kamen "bei den Kriegs-Kommissarien, Kriegs-Zahlmeistern und Ober-Proviandmeistern zur Auszeichnung noch solche Litzen in Silber auf Kragen und Aufschlägen, wie sie die General-Chirurgen in Gold hatten." Zur Uniform wurde "ein Degen mit ganz silbernem Portepée und ein dreieckiger Hut mit silberner Agraffe und ganz silbernem Kordon" getragen."

Kabinetts-Order vom 8. Mai 1809 [?].³⁹

"Dem Kommissariat ist durch die Kabinetts-Ordre vom 8. Mai v. J. [1809?] nachstehende Uniform zu tragen vorgeschrieben:

dunkelblauen tuchenen Rock, nach dem Schnitt derjenigen der Infanterie, mit dem Kragen und mit schwedischen Aufschlägen von gleicher Farbe, mit weißem Vorstoß, weißem Rock-Unterfutter, und einer doppelten Reihe weißer Knöpfe.

Die Uniform der Kriegskommissarien hat zur Auszeichnung die Litzen in Silber auf Kragen und Aufschlägen erhalten, wie sie die General-Chirurgen in Gold haben. Der Überrock ist von grau melirtem Tucho mit einem Kragen wie der Leibrock versehen. Jeder Offiziant trägt zu der Uniform einen Degen mit ganz silbernem Portd'epee, einen dreieckigten Huth mit silberner Agraffe und ganz silbernen Cordons und die Unterkleider wie die Infanterie-Officiere.

Der General-Krieges-Kommissair der Armee ist die Tragung des Kragens und der Aufschläge von blauem Sammet und mit den Litzen der Gardes bestimmt. "

Kabinetts-Order vom 31. Januar 1811⁴⁰

„Bei dem General-Auditeur selbst waren Kragen und Aufschläge von Sammet, bei den Ober-Auditeuren nur von Tuch; eine Unterscheidung, die künftig auch den General-Kriegs-Kommissar und den General-Stabs-Chirurgus vor ihren Untergebenen auszeichnen sollte.“

Tagesbefehl des General-Kriegskommissairs [Ribbentrop] vom 19. April 1812.⁴¹

„Die Feld-Offizianten erlauben sich auch hier mit unter Abweichungen von der ihnen vorgeschriebenen Amtskleidung. Ich fordere daher die Herrn Vorgesetzten auf, daß sie diese Abweichungen mit aller Strenge verhüten, und jeden dazu anhalten, daß er sich auch äußerlich so zeige, wie es die Allerhöchste Königl. Bestimmung mit sich bringt. Für die Aufseher und Krankenwärter bei den Lazarethen sind bis jetzt noch gar keine Uniformen bestimmt, weil beide Beamte aus dem Militairstande genommen, und bei ihrer militairischen Kleidung einstweilen gelassen werden sollen. Ich untersage daher hiermit den gedachten Beamten die Tragung derjenigen Uniform, welche den Militair-Oekonomie-Behörden des Corps bewilliget ist. Dagegen werde ich jetzt die Bestimmung über die den Aufsehern und Krankenwärttern zu bewilligende Uniform bei des Königs Majestät nachsuchen.

Königsberg i. Pr. den 19ten April, 1812.“

19. Juni 1812. Gigarn. Tagesbefehl des General-Kriegs-Kommissarius [Auszug].⁴²

"Der commandirende Herr General hat mit Mißfallen bemerkt, daß [...] auch die Offizianten auf dem Marsche nicht gehörig in Uniform gekleidet, sondern z. B. mit Mützen statt Hüthen, bedeckt

39 Ribbentrop, Sammlung Kriegs-Kommissaire, Bd. 1, S. 103 (No. V)

40 Scherbening, Reorganisation, Bd. 2, S. 330

41 Ribbentrop, Sammlung Bekleidung, Bd. 1, S. 131 f.

42 Ribbentrop, Sammlung Kriegs-Kommissaire, Bd. 1, S. 111 (No. XII)

gewesen sind. Es wird daher [...] auch den Officianten die vorschriftsmäßige Bekleidung anempfohlen“

Im Gegensatz zu den wirklichen Offizieren der Armee trugen die Militär-Beamten zwar einen Degen mit silbernen Portepee, sie entbehrten dagegen des schwarz-silbernen Portepees, der Schärpe und der Rangabzeichen 1813-15. Ein Tschako (Czako) war gleichfalls nicht vorgeschrieben



Abbildung 36: Die Polonaise – In jedem Winter fanden die Empfänge und Bälle der Gesellschaft statt, bei denen Offiziere begehrte und gern gesehene Gäste waren. Der Beginn eines jeden Garnisonsballes war die Polonaise. Den Reigen eröffnete die Generalität (hier ist es General v. Colomb in weißer Galahose), dann in den roten Galahosen die Husaren, ohne Schärpen. Der Leutnant links zeigt wenige Lust, die füllige Dame aufzufordern, oder er ist nicht als Tänzer zugelassen? Bei der Polonaise wurden die Seitenwaffen noch mitgeführt, später beim Tanze aber abgelegt. Sehr hübsch sind Figur und Körperhaltung der Offizier karikiert. (Nach: Skizzen aus dem Gesellschaftsleben, ca. 1830-40, von F. v. Haenel, in Ortenburg: Mit Gott für König und Vaterland, S. 84)



Abbildung 37: Eine recht gute Zusammenfassung der bis 1815 getragenen großen Dienstanzüge der Offiziere zeigt von links nach rechts: Kürassier, Schütze, Gardevolontär-Kosak, Dragoner, Leibhusar, Gardevolontär-Kosak, Kürassier, Landwehr, Freiwilliger Jäger; Offizier der Leibhusaren, Husarenoffizier, Kürassieroffizier, Offizier der Schützen, Offizier der Gardevolontär-Kosaken, Landwehroffizier (Mollo)